

„Was mich an Ihrem Engagement interessiert ...“

Gesprächseinladung an Vertreter des örtlichen Hospizvereins

Methode: Expertenbefragung

Zeit: 30 + 45 + 45 Minuten

Einleitung

Die besten Brücken bauen persönliche Kontakte. Vorurteile können allerdings nach Forschungsergebnissen des Sozialpsychologen Allport nur dann verringert werden, wenn in einem persönlichen Kontakt zwischen Mitgliedern der Gruppen gemeinsame Beweggründe und Ziele deutlich werden. (ALLPORT 1971: 285 f.)

Die Methode Expertenbefragung öffnet die Schultüren. In der Regel nehmen die örtlichen Hospizvereine Einladungen von Schulen gerne an. Dieser Kontakt liegt in beiderseitigem Interesse: Die Kursteilnehmer gewinnen einen persönlichen Eindruck ehrenamtlicher Hospizarbeit und sehen klarer, ob und wie die örtlichen Hospizangebote sie in ihrer beruflichen Arbeit unterstützen können. Umgekehrt können diese Kontakte für den Hospizverein wertvoll sein, weil gut informierte Pflegekräfte eher bereit sind zu kooperieren, Patienten auf die ehrenamtlichen Hospizdienste hinzuweisen oder sie sogar zu vermitteln.

Eine Expertenbefragung bietet folgende Vorteile: Im Unterschied zum Expertenvortrag beteiligt die Methode die Teilnehmer aktiv und ist kommunikationsorientierter. Im Vergleich zur Methode Rundgespräch ist die Expertenbefragung wegen der gezielten Vorbereitung der Teilnehmer ergebnisorientierter.

Medien/Material

Moderationskarten, Pinnwand, Stecknadeln, Fragenkatalog, Medienbedarf nach Absprache mit dem Repräsentanten des Hospizvereins

Vorschläge zur Vorbereitung (Methode: Arbeitsgruppen oder Kartenabfrage, 30 Minuten)

- Ohne Vorinformation macht eine Expertenbefragung keinen Sinn. Es braucht eine inhaltlich vorbereitende Einheit (z. B. → Ehrenamtliche Hospizarbeit – Fachliche Kompetenz: Prinzipien und Praxis ehrenamtlicher Hospizarbeit)
- Lassen Sie die Teilnehmer Fragen vorbereiten, z. B. in Kleingruppen. Die Fragen werden dabei einzeln und gut lesbar auf Karten geschrieben. Sie können die Kreativität des Fragens fördern, indem Sie einige Fragearten mit Beispielen geben. (Siehe als Hilfe zur Fragetechnik einige unsere Fragebeispiele.)
- Die gesammelten Fragen werden gesichtet und auf der Pinwand thematisch geordnet. Eventuell müssen einzelne Fragestellungen präzisiert werden. Vorschläge für Fragen finden Sie als Anregung im Materialteil dieser Unterrichtseinheit.
- Legen Sie mit den Teilnehmern den Ablauf und die Verantwortlichkeiten fest: Moderation, Begrüßung, Mischung der Fragen beim Interview oder Vorgehen nach Schwerpunkten, Protokollieren von Ergebnissen usw. Der Fragenkatalog oder einige Kernfragen können auch vorher dem Vertreter des Hospizvereins zugeschickt werden. Das erleichtert dessen Vorbereitung und ermöglicht im späteren Gespräch meist auch präzisere Antworten.

- Die Teilnehmer sprechen sich ab, wer welche Frage stellen möchte. An der Befragung sollten sich möglichst alle Teilnehmer beteiligen. Wahlweise kann es auch eine kleine Gruppe geben, die den Experten stellvertretend befragt, während die anderen für das Protokollieren von Antworten zuständig sind.
- Vereinbaren Sie nun mit dem Vertreter des Hospizvereins den zeitlichen Rahmen der Expertenbefragung, erklären Sie die Methode und fragen Sie nach, welche Medien/Technik Sie bereitstellen sollen.

Vorschlag für das Erarbeiten (Methode: Expertenbefragung)

- Begrüßung. Ziele und Ablauf der Veranstaltung werden noch einmal vorgestellt.
- Die Teilnehmer stellen in der besprochenen Weise ihre Fragen.
- Verständnisfragen oder zusätzliche spontane Fragen sind gestattet.
- In einer abschließenden Blitzlichtrunde reflektieren die Teilnehmer ihren persönlichen Erkenntniszuwachs und geben dem Gast eine Rückmeldung (Impuls: Was nehmen Sie mit aus diesem Gespräch?).

Vorschlag für Integration/Transfer (Methode: Rundgespräch)

- Die Teilnehmer besprechen – eventuell mit zeitlichem Abstand – die Erkenntnisse und die Atmosphäre der Veranstaltung. Impuls z. B.: Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt? Was hat sich für Sie geklärt? Was waren für Sie persönlich wichtige Ergebnisse? Sind Fragen offen geblieben?
- Abschluss–Impuls: Was hat Ihnen diese Befragung für Ihre zukünftige berufliche Arbeit gebracht?
- Die Teilnehmer bedanken sich mit einer Karte und einer kleinen schriftlichen Rückmeldung bei dem eingeladenen Vertreter des Hospizvereins.

Lernziele

- Die Teilnehmer lernen das Profil der ehrenamtlichen Hospizarbeit vor Ort kennen.
- Die Teilnehmer sind bereit, mit Ehrenamtlichen in Kontakt zu kommen und zu kooperieren.
- Die Teilnehmer kennen konkrete Angebote der ehrenamtlichen Hospizarbeit und die Wege der Vermittlung.

Beispiele für Fragen

Was uns besonders interessiert ...

Persönliche Motive und Erfahrungen

- Was hat Sie zur ehrenamtlichen Hospizarbeit geführt? Gab es ein Schlüsselerlebnis? (Beispiel für eine offene Frage mit der Bitte um Konkretisierung durch ein Beispiel)
- Was war für Sie ein besonders berührendes Erlebnis?
- Was war oder ist für Sie eine besondere Herausforderung?
- Gab es Situationen, die Sie persönlich als schwierig erlebt haben?
- Wo sehen Sie Grenzen der ehrenamtlichen Begleitung sterbender oder trauernder Menschen? (Beispiel für eine offene Frage mit der Bitte um Einschätzung) Was würden Sie nicht übernehmen oder leisten können?
- Wie werben Sie für die ehrenamtliche Hospizarbeit?
- Was würden Sie Menschen sagen, die gegenüber ehrenamtlicher Hospizarbeit skeptisch sind?
- Ein Gedicht zum Ehrenamt, das Wilhelm Busch oder in einer ähnlichen Version Joachim Ringelnatz zugeschrieben wird, beginnt mit den Zeilen „Willst Du froh und glücklich leben, lass kein Ehrenamt dir geben!“ Die zweite Strophe lautet: „Wie viel Mühen, Sorgen, Plagen, wie viel Ärger musst Du tragen; gibst viel Geld aus, opferst Zeit – und der Lohn? Undankbarkeit!“ Was sagen Sie dazu? (Beispiel für eine Balkon-Frage = Konfrontation mit Statement oder einer Information mit der Bitte um eine persönliche Stellungnahme)
- Was wäre für Sie ein Grund zum Aufhören?
- Drei stichwortartige Einleitungen mit der Bitte um eine kurze Ergänzung: „Sterbebegleitung ist für mich ...“, „Ehrenamtliche Hospizarbeit braucht unbedingt ..“, „Für den größten Fehler bei der ehrenamtlichen Hospizarbeit halte ich ...“ (Beispiel für eine Stakkato- oder Graffiti-Frage)

Struktur des Vereins und der ehrenamtlichen Hospizarbeit vor Ort

- In einem Buch über Hospizarbeit steht: „Die Fähigkeit, Sterbende zu begleiten, hat grundsätzlich jeder Mensch. Und jeder sollte im Bedarfsfall spontan den Mut haben, diese Fähigkeit zu nutzen. Dazu muss nicht ein Hospiz und dessen Bildungssystem vorgeschaltet werden.“ (DROLSHAGEN 2001: 95) Warum braucht Sterbebegleitung einen Verein?
- Welche Entstehungsgeschichte hat der Hospizverein vor Ort?
- Was bietet der örtliche Hospizverein an? Wie ist Ihr Verein im Stufenmodell der ambulanten Hospizarbeit einzuordnen, das die Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz zur Orientierung entwickelt hat?
- Wie finanziert sich der Verein?
- Welche Möglichkeiten der Mitarbeit lässt er zu? Welche Verpflichtungen geht man ein?
- Wie wird eine Begleitung organisiert?
- Wann beginnt und wann endet bei Ihnen eine Begleitung?
- Welche Bedingungen oder Voraussetzungen gibt es bei Ihnen, um eine Begleitung anzufordern?
- Wie werden Sie in der Familie angekündigt oder eingeführt?
- Viele Familien wollen keine Hilfe von Fremden in der sensiblen Situation annehmen oder Fremde ins Haus lassen: Wie gehen Sie im Verein damit um?
- Braucht Ehrenamtlichkeit tatsächlich hauptamtliche Koordination? Wie stehen sie dazu?

Vorbereitung und Begleitung Ehrenamtlicher

- Lässt sich Sterbebegleitung überhaupt lernen? Wenn ja: Was muss man lernen?
- Was zeichnet einen guten Begleiter aus? Was muss jemand mitbringen?
- Wie befähigt Ihr Hospizverein Ehrenamtliche?
- Gibt es auch Interessenten, die Sie im Verein ablehnen oder Hospizhelfer, von denen Sie sich wieder trennen? Wenn ja: Warum?

Kooperation ehrenamtlich Engagierter und professioneller Kräfte

- Woran liegt es Ihrer Meinung nach, wenn die Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen scheitert?
 - Welche Erfahrungen haben Sie in der Zusammenarbeit mit professionellen Kräften bisher gemacht?
 - Drei Wünsche: Was würden Sie sich als ehrenamtlicher Hospizhelfer von den beteiligten Pflegekräften wünschen?
 - Wo sehen Sie weitere Möglichkeiten für eine Kooperation?
 - Welche Probleme sehen Sie bei Kooperationen? Welche Lösungen würden Sie empfehlen?
-
- Was würde Sie denn umgekehrt interessieren, von uns zu erfahren?